

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Ausgabe 9000.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.;  
incl. Fracht 1 Thlr. 10 Sgr.

Inserte  
die Spalte 1 1/4 Sgr.

Reclamen unter d. Redactionsschild  
die Spalte 2 Sgr.

Stille

Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Gohlstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 13. September.

1871.

256.

## Wegen Reinigung der Geschäftsräume

unsere Expedition heute Nachmittag 3 Uhr geschlossen.  
Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Erste Bürgerschule.

Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen wird auch in diesem Jahre zu Michaelis eine Anfängerklasse eingerichtet. Der Course beginnt Montag den 2. October Vormittags 10 Uhr und ist wie in allen Classen einjährig.  
Anmeldungen, bei welchen die Vorlegung des Tauf- oder Geburtscheines erforderlich ist, erbitte ich am Mittwoch den 20. oder Donnerstag den 21. Morgens zwischen 8 und 10 Uhr.  
K. Friedländer.

### Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. in den Georgen-Fleischhallen versteigerten Marmorsteinen mit zugehörigen Inventur am 1. August 1871:  
278 Conten im Betrage von 1 bis 25 Thlr.  
269 " " " " " 26 " 50 "  
241 " " " " " 51 " 100 "  
255 " " " " " über 100 "

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Cerutti.

### Leipziger Vorschuss-Verein.

Am 10. September im Schützenhause hier unsere Generalversammlung, welche nicht ohne Besatz war, wurde vom Vorsitzenden Stadtrat Hempel eröffnet. Nach Begrüßung der Anwesenden und Ernennung von Cramer, Hauffe und Reichert zu Ausschüssen erhielt Director Käfer das Wort zum Bericht über den Geschäftsgang aus dem Jahre 1870. Er betonte, daß seit der letzten Generalversammlung über den Geschäftsgang aus dem Jahre 1870 zu berichten sei; zwei Häuser, die der Verein in notwendiger Substitution übernehmen mußten, sind bei Deckung aller Kosten mit dem Vortheile wieder verkauft worden, in dem Maße zum Tagescourse angenommenen Preis von 252 Thlr. und bei Uebernahme der Hypothek ein solcher von 100 Thlr. erzielt worden. — Das neue Statut ist in allen Stadien glücklich durchlaufen und wird demnächst noch diesen Monat in die Statuten eingetragen werden. Leider sei die kurze Zeit die Reorganisation des Vereins vor Ablauf der gesetzlichen Wahlperiode durchzuführen gewesen, weshalb sich heute ein Wahl nach dem alten Statut ergeben würde. — Weiter wurde mitgeteilt, daß die in früheren Jahren, die Vereinsmitglieder im Verbands in Meerane und anderen deutschen Verbands in Nürnberg besteht habe. Es wird dadurch das Band der Genossenschaften unter einander verknüpft, immer fester geschlossen, manche werthvolle Beziehungen angeknüpft. Der Austausch von Mitgliedern während des letzten Krieges, gegen Entschädigung unter den Leitern der Vereine und Einzelnen von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Der Verein hat deshalb die Einrichtung getroffen, die Gelder, welche ohne Kündigung zurückgezogen werden, eine Provision von 1/2 Prozent zu erheben, wodurch der jetzige Zinssatz der Sparcasse von 3 1/2 Prozent, auf Jahr berechnet, immer noch gleich ist dem der hiesigen Sparcasse, welche 1 1/2 Prozent höher als bei der Creditanstalt, welche 2 Prozent Zinsen giebt und dabei allerdings bis zu 200 Thlr. von jeder Kündigung absteht. — Wollte der Verein nach solchen Principien nicht handeln, so würde, wie es schon dagesessen, sehr bald ein bedenklicher Geldüberfluß eintreten, welcher nicht im Vereinsinteresse liegt. Wenn es Institute giebt, welche 5 und mehr Prozent für Darlehne bieten und dennoch keinen Geldüberfluß haben, so liegt dies eben daran, daß das Publicum weniger Vertrauen zu ihnen hat. Nachdem der Verein die Kriegsjahre 1866 und 1870 bestanden hat, ohne ein einziges Mal seinen Gläubigern nicht gerecht werden zu können, ja als er vermochte, im November 1870 den vorher auf 5 % erhöhten Zinssatz wieder auf 3 1/2 % herabzusetzen, da war das Vertrauen des Publicums zu ihm constatirt, und er verdankt dies sicher den richtigen Grundrissen, nach welchen er geleitet wird.

5) Die Angriffe, welche im „Volkstaat“ gegen ihn, den vorliegenden Director, gerichtet sind, wolle er nicht beantworten. Er müsse es dem Verein und dem Ausschusse überlassen, zu beurtheilen, ob er wirklich der unthätige und unfähige Beamte sei, als welchen man ihn darzustellen sich bemüht habe. Er werde, umbeirrt durch dergleichen Geschäftsfeindlichkeiten, fortfahren zu arbeiten, wie er bisher gearbeitet habe, in der Hoffnung, daß ihm das gleiche Vertrauen und dieselbe Anerkennung, wie er Beides bisher in so reichem Maße genossen, auch in der Zukunft zu Theil werde. Nur Eins wolle er noch berühren, weil der „Volkstaat“ so großes Gewicht darauf zu legen scheint; dies sei seine Gehaltsverhöhung. In Folge der fast verdoppelten Gehaltsverhöhung, welche mit der gleichen Comptoiristen, wie vor vier Jahren, bewilligt werden, sei auch deren Gehalt noch und nach zu erhöhen gewesen, und so habe man auch die Honorirung des vorliegenden Directors, welcher drei Jahre lang weniger bezogen als sein Vorgänger, erhöhen zu müssen geglaubt und ihn nunmehr mit seinem Vorgänger, welcher neben seiner Vereinstellung die advocatorische Praxis betreiben durfte, annähernd gleichgestellt.

Der Herr Cramer beantragte, daß der Ausschuss

beschlossen habe, gegen den besetzten Artikel flagbar zu werden, er würde es lieber gesehen haben, wenn gleich damals eine so ruhige und sachliche Widerlegung wie heute erfolgt wäre, die ihren Zweck sicher besser erreicht haben würde als eine Klage.  
Herr Director Käfer giebt dem Vorredner Recht, da dies nicht auch seine Meinung gewesen sei, daß aber der Ausschuss sich mit dem „Volkstaat“ in keinerlei Beziehungspolemik, welche diesem sicher nur angenehm gewesen wäre, habe einlassen wollen.  
Uebergend zu Punkt 2 der Tagesordnung theilte der Director Käfer mit, daß die zeitliche Tantieme der Ausschussmitglieder 15 % des Reingewinns betragen habe, und daß die heutige Feststellung jedenfalls nur bis zum Inkrafttreten des neuen Statuts Geltung haben werde. Der Ausschuss enthalte sich jeden Vorschlags und überlasse es der Generalversammlung, den Procentsatz zu bestimmen. Herr Brügge stellte darauf den Antrag, es bei dem bisherigen Satze von 15 % zu belassen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.  
Mit Abgabe der Stimmzettel, deren Auszählung Dienstag den 12. September Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocale stattfinden soll, wurde die Generalversammlung 11 1/2 Uhr geschlossen.

Neues Theater.  
Leipzig, 12. Sept. Die Genialität der Frau Pauline Lucca, f. l. preuß. Kammermangerin, hat besonders in Berlin außerordentliche Triumphe gefeiert; auch in Leipzig erblühte vor einigen Jahren das Publicum die berühmte Singsängerin durch enthaltene Doationen, welche namentlich durch die Reproduktion der „Berline“ in Mozarts „Don Juan“ hervorgerufen wurden. Mit dieser Partie trat dieselbe gestern wiederum vor den hiesigen Vereinen auf, welche sie überhaupst der ganzen Provinz bewiesen, daß sie überhaupt der ganzen Welt durch ihre Leistungen gefolgt ist. Das Spiel der Frau Pauline Lucca war beinahe ebenso, wie früher, ausgezeichnet durch Muth und Grazie, die ganze Action der Künstlerin fesselte durch schöne Formen in den Bewegungen; das schalkhafte Köcheln, der Ausbruch des leicht erregbaren, doch niemals sentimentalen, einfachen Bauernmädchens, die überlegene Haltung dem eifersüchtigen „Mojito“ gegenüber, welchem sie mit schmeichelnder Bärtlichkeit das schönste Liebesglück verweigert, der Kampf mit dem eigenen Innern und die hervorbrechende, dann widerstandlose Liebe für „Don Juan“, dessen „Blid aus liebeskühnem Auge“ in das Herz des glühenden Mädchens gedrungen ist; alle diese Momente kamen in fast durchgängig bewundernswerther Weise zur Geltung. Nur einige Male bemerkten wir das Herausstreiten aus der Natur der Südländerin und eine Annäherung an den norddeutschen Typus der jungen Bauernmädchen, welche Auffassung uns jedoch verfehlt erscheint. Wie aber dieser Liebling der Grazien mitunter geradezu unselbstsam gegen die Kunst sein kann, ist uns räthselhaft. Mozart hat gewiß den Vertreterinnen der „Berline“ viele der herrlichsten Blumen geschenkt, von welchen man auch nicht eine einzige zerplatzt finden möchte, selbst wenn dies aus Neigung zum Componisten geschehen wäre. Eine solche konnten wir aber nicht einmal im Duett „Reich mir die Hand“ und an vielen andern Stellen erkennen, im Gegentheil machte die rhytmische Galloppigkeit, das willkürliche Regieren der Partiturvorschriften, das Hinzuthun und Verschließen einzelner Töne, den Eindruck des Viechtlofen gegenüber der in der Kunst so verehrungswürdigen Gestalt des Meisters, dessen Töne in wahrhaft künstlerischer Vorführung dem sonst charakteristisch gezeichneten Bilde der Berline erst die schöne Farbe gegeben haben würden. Möglic, daß Indisposition die mustalische Leistung etwas beeinträchtigte; doch auch in diesem Falle dürften wir unsere Bedenken gegenüber der subjectiven Willkür einer Künstlerin, so es sich um das höchste Product eines Geistesheroen der deutschen Nation handelt, nicht zu äußern haben. Hoffen wir, daß Cherubino die Partitur mehr respectirt und sich mit der Leipziger Solidität

vertraut macht, welche in beregter Ausführung glänzend zur Geltung kam. Ueber die Leistungen des Leipziger Personals haben wir uns erst kürzlich ausgesprochen; wir fügen deshalb nur hinzu, daß bei Allen das Streben nach kunstwürdigster Vermittelung bemerkbar war.  
Dr. Oscar Paul.

### Dritter deutscher Buchdruckertag.

\* Frankfurt a. M., 11. September. Seit dem gestrigen Tage weilen in unseren Mauern die Deputirten sämmtlicher deutscher Buchdruckerverbände, 50 an der Zahl, um über die Angelegenheiten des allgemeinen deutschen Buchdruckerverbands zu beraten, beziehentlich bindende Beschlüsse für denselben abzuschließen. Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten, des Herrn Richard Härtel aus Leipzig wurden gestern früh 9 Uhr im Saale des „Kaufmännischen Vereins“ die Conferenzen eröffnet. Neben dem Genannten fungirte als Vicepräsident Hr. W. Schmidt von hier, als Secretaire die Herren Ganguin aus Berlin und Karstens aus Hamburg. Zunächst trug der Präsident den Geschäftsbericht vor, aus welchem hervorging, daß, nachdem zuerst im Jahre 1866 die Gründung von Vereinen versucht worden war, gegenwärtig 167 Localvereine bestehen. Die Bestrebungen des Verbandes gehen auf eine zeitgemäße Verbesserung des Unterhaltungswezens und eine Regelung des sogenannten Naticum. Zur Zeit giebt es 771 Invalidentassen; in 20 Gaucaffen bestand sich in den letzten 3 Jahren ein Barvermögen von 200,000 Thlr., während die Ausgaben sich auf 144,000 Thlr. beliefen. Mitgliederverbände befinden sich an 400 Orten, die Mitgliederzahl beträgt 6227, wogegen an 3000 Buchdrucker Deutschlands dem Vereine noch nicht angehören. (Im Ganzen wird die Zahl sämmtlicher Buchdrucker auf circa 10,000 geschätzt.) Der Barbestand der Verbandscasse beträgt gegenwärtig 2540 Thlr., der der Invalidentasse 2895, der der Gaucaffe 5500 Thlr. An Unterhaltungen wurden im vorigen Jahre 7000 Thlr. ausgeben. Nach diesem Geschäftsbericht ging die Versammlung zur Tagesordnung über und beriet über die Abänderung des Verbandsstatuts. Es beantragte der Mittelrheinische Gauverband, dem Ausschuss mehr den Charakter einer föderativen Vertretung zu geben und denselben aus den Vorständen sämmtlicher Gauverbände zusammenzusetzen, was jedoch abgelehnt wurde.

Deute, Montag, wurden die Verhandlungen fortgesetzt und die Statuten in vielen Punkten, namentlich betreffs der Steuerpflichtigkeit und Unterhaltungsberedigung franker oder conditionsloser Mitglieder abgeändert, beziehentlich gemildert. Morgen, Dienstag, sollen noch einige wichtige Fragen zum Auszuge gebracht werden und alsdann ein gemüthliches Beisammensein in den Räumen unseres prächtigen Palmengartens sich an den geschäftlichen Theil anschließen. Der Himmel begünstigt übrigens diesen Congress außerordentlich, und auf die drückende Schwüle der vergangenen Tage ist seit gestern das angenehme Herbstwetter gefolgt. Die noch zu erwartenden geschäftlichen Abmachungen werden wir morgen nachtragen, betreffs der Details derselben müssen wir freilich die Interessenten auf die Fachblätter verweisen, welche nicht verfehlen werden, die stenographischen Berichte darüber ihren Lesern mitzutheilen.

### Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 12. Sept. Die das amtliche „Dr. 3.“ mittheilt, hat Se. Majestät der Königin am 10. von Stolzenfels aus die beabsichtigte Reise nach Frankreich angetreten und in Aachen das erste Nachtquartier genommen. Am 11. und 12. Sept. werden Allerhöchstselben in St. Quentin, am 13. in Charleville, am 14. in Sedan, am 15. in Metz übernachten und am 16. Sept. zu Ihrer Majestät der Königin nach Stolzenfels zurückkehren. — Zur Erinnerung an den Friedensschluß durch welchen der siebenjährige Krieg mit Frankreich beendet worden, und an die daraus hervor-